

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob

Tarangambadi, 01.07.1767-31.12.1767

23. - 24. Oktober 1767

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189213

Gottes värm, daß du jetzt gerüstet wilst, das
 värm aber uns als heilige Gottes, daß du solches nicht
 zu wußten siehst und wir nicht zu ruffeldigen.
 Ich gute Gütte setzen ihm nach! Im Paradies das
 ande man zu einem Menschen aus Marickkändi,
 der ihm Gesüßten Matheus fand, und sagt: daß
 er ihn vürsammstet fättig. — Man sprach ihm: was
 er ihm dazu sagt? Er antwortete: ich fühlte ihm
 meine Lammeslast vor. — Wussten und umharr
 Lammeslasten, die auch weiter zu üben.
 Legen. — Vorher Elisen selbst mußte man
 ein andert ningen lassen. —

A. 23. Oct. Bräunle Zeit, da waren wir uns, besonders
 wie gewöhnlich in der Orkand. Auch einige Oplische zuprüf
 der Opamine vornehmen, und icham besonders zuwischen, in gleich
 ging wir auch in der Stadt herum, und besuchte in der
 in 5 Häusern 6 Familien, mit welchen wir unsere
 Timpfchen verpacken wußten; einige Orden fühlte
 mit Vergnügen zu. — Ein und viele gab es uns
 Oplischezeit, Oplische und Gütte ein andert zu
 ihrer Lammeslast zuzusetzen. —

A. 24. Oct. ande einer aus uns hinter Erückkandideri unter
 einen Gütte aus dem Lande von Waleiafortkappa und
 von. — Nachher man ihm eine Oplische der Gütte, mit
 ihm vorgesetzt, sagt er. Gott fülle einige den
 so, andert andert zu ihm werden. — Man
 besuchte ihn, daß ich gute Opl. alle gut gesehen,

Als Enkel wüßte zuerst abgewissen, und dann ist auf
 ein Maßen, Jesus aber wüßte als göttlich zu laßen,
 und ihm wie alle nun wieder zu Gott zu kommen.
 — So wüßte sein Pils, und noch nicht ohne
 Verwundung bleiben. — In dem Parien-Dorf
 Kammaramuli fand man auf dem Hofe eines
 abtrünnigen Christlichen Familien eine alte Kirche
 in der Andamangalam, welche sagte, sie wäre
 gekommen, um die christliche Gewässer zu pflanzen.
 Man sagte, sie sei die alte Kirche zu werden,
 die die Christenheit nicht ausgetrieben seien zu
 lassen. — In dem Fingergut und Fingergut
 Andamangalam, fand man eine Mauer als Weg,
 und zog aus. — Man wird ihm ein Briefchen,
 worin er Pils stand, und die alte Kirche
 von 139. 23. 24. prüfe mit Gott so auf dem
 Tisch = Baud der Kirche, so hat, worauf sie. —
 Man sagte ihm. Das sei ein Ort, und, so groß
 selig wohnen wollte, und ließ ihm nachher eine
 alte und alte Kirche vor. — So ließ sie ziemlich
 und süßlich zu sein, und bekam, um so sein gläubig
 zu werden, und ging mit dem Briefchen davon.
 Ein junger Mann aus Sileiarli war früher
 zu kommen, und sprach voraus allem, was
 man in dem Buche gefunden hatte, nämlich bei
 der abgewandten Christlichen Güte (dem Kanappa
 muli liegt ziemlich wie in einem Buch) Man sagte

